

**T h e a t e r**  
der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Königsberg.

---

Montag, den 19ten April 1813.

**Der Dorfbarbier.**

Komisches Singspiel in 2 Act, in Musik gesetzt von Schenk.

---

P e r s o n e n:

Luz, Dorfbarbier	•	•	Herr Schmidt.
Suschen, seine Mündel	•	•	Mad. Köttlig.
Rund, Schulmeister	•	•	Herr Moisevius.
Joseph, Pächtersohn	•	•	Herr Emter.
Adam, Barbiergefell	•	•	Weiß.
Margarethe, Wittve eines Schmids	•	•	Mad. Wolschowski.
Peter, Schneider	•	•	Herr Lanz.
Philipp ) Geschworne	•	(	Herr Cobin.
Thomas )	•		Herr Wiebe.
Bauern			

---

Hierauf folgt:  
(Z u m E r s t e n m a l e.)

**Der Flußgott Niemen und  
noch Jemand.**

Ein Freudenpiel in Knittelversen mit Gesang von Kotzebue.  
Musik von F. Dorn.

---

P e r s o n e n:

Der Flußgott Niemen	•	•	Herr Anschütz.
Noch Jemand, ein französischer Feldherr	•	•	Herr Büttner.
Vier Fährleute	•	}	Herr Weinhöfer.
			Herr Wolschowski.
			Herr Spangler.
			Herr Lanz.
Ein Jude	•	•	Herr Schmidt.
Ein Detaschement russischer Truppen.			
Ein Haufe von Weibern und Mädchen.			

---

In dem Zwischenacte werden Variationen auf das beliebte  
Volkslied: „Schöne Minka ich muß scheiden“ von dem ganzen Or-  
chester aufgeführt werden.

---

Der Anfang halb 7 Uhr. Das Ende gegen 9 Uhr.

---

Die Casse wird um halb 9 Uhr geöffnet.

W e i ß.

Johann Friedrich Dorn (\*1777 in Königsberg) hat sich auf vielfältige Weise um das Königsberger Musikleben verdient gemacht: als Musikkritiker gelegentlich in Königsberger Zeitungen, vor allem aber mehr als dreieinhalb Jahrzehnte als Königsberger Korrespondent der Leipziger (Allgemeinen) Musikalischen Zeitung; als Mitbegründer des Sämanschen Singvereins; als Gründer einer kurzlebigen Gesangsschule in Elbing; als Kantor an der Altstädtischen Kirche.

Hier geht es um die kurze Zeitspanne vom November 1812 bis April 1813 als Musikdirektor am Königsberger Theater und um seine Beiträge für diese Bühne. Dass seine Tätigkeit nur wenige Monate dauerte, lag vor allem an Dorns kantiger Persönlichkeit, die eine gedeihliche Zusammenarbeit mit seinen Musikern ungemein erschwerte.

Schon früher, Ende 1809, hatte Dorn aus ungewöhnlichem Anlass zum Gelingen eines Theaterabends beigetragen. Als am 9. Dezember 1809 das Neue Schauspielhaus nach einem Brand und Wiederaufbau erneut seiner Bestimmung übergeben wurde, stand am Beginn des Programms ein Vorspiel *Die Weihe* des Königsberger Wöchners Franz Xaver Carnier, von dessen Texten Joh. Friedr. Dorn einige vertont hatte. Dieses Ereignis wird unter der Auswertungsrubrik *Theater, Theater!* Ausführlich dokumentiert. Dort ist auch der Theaterzettel abgebildet.

Am Ende seiner Zeit als Musikdirektor lieferte Dorn eine Musik zu August von Kotzebues „Freudenspiel in Knittelversen mit Gesang“ *Der Flußgott Niemen und noch Jemand*, einem Spottstück auf Napoleon nach seinem Rückzug aus Russland.<sup>2</sup> Das Freudenspiel wurde auch nach dem Abgang Dorns Ende April 1813 fleißig weiterhin gegeben, bis zum September mindestens zehnmal, wie die noch vorhandenen Theaterzettel ausweisen.

Wie sehr Spott und Ironie die Stimmung und Erwartung des Königsberger Publikums bestimmten, lässt der oben abgebildete Theaterzettel der ersten Aufführung erkennen, auf dem es heißt: „In dem Zwischenacte werden Variationen auf das beliebte Volkslied: ‚Schöne Minka ich muss scheiden‘ von dem ganzen Orchester aufgeführt werden.“

Johann Friedrich Dorn starb 1845 in Königsberg. Der Spielplan des Stadttheaters ging auf den Tod seines früheren Musikdirektors und verdienten Königsbergers nicht ein.

---

<sup>2</sup> Zu August von Kotzebue, auch zum *Flußgott Niemen* Näheres gleichfalls unter der Rubrik *Theater, Theater!*